

DOSSIER

zu

**Egon Schiele**

*Mädchenbildnis (Poldi Lodzinsky), 1910*

Leopold Museum Privatstiftung LM Inv. Nr. 2326



verfasst von

**Dr. Sonja Niederacher**

31. Dezember 2014

**Egon Schiele**

***Mädchenbildnis (Poldi Lodzinsky)***

Schwarze Kreide auf Papier, 1910

26 x 27,2 cm

Rückseite: ***Modeentwürfe für Herren***

LM Inv. Nr. 2326

JK 484 und 735

Provenienzangaben im Werkverzeichnis LEOPOLD 1972, in der Publikation der Sammlung LEOPOLD (1995)<sup>1</sup> und Jane KALLIR (1990 in der Auflage von 1998)

LEOPOLD (1972) S. 496

Dr. Ludwig Speneder, Wien

LEOPOLD (1995)

Nicht enthalten

Jane KALLIR D 484 *Girl's Head (Gertrude Schiele)*

Keine Angaben

Verso: D 735 *Fashion Designs for Men*

Ludwig Speneder

Auf dieser Zeichnung ist auf der einen Seite ein Frauenkopf dargestellt, auf der anderen Seite sind so genannte „Modeentwürfe für Herren“ zu sehen. LEOPOLD behandelt nur die Frauendarstellung, dementsprechend gilt dies in seinem Werkverzeichnis und im Leopold Museum als die Vorderseite und eigentliche Zeichnung. J KALLIR weist der Seite mit den Herrenmodenentwürfen eine eigene Nummer im Werkverzeichnis zu. Ein

---

<sup>1</sup> Rudolf Leopold: Egon Schiele. Die Sammlung Leopold, Wien, Katalog zur gleichnamigen Ausstellung, Köln 1995.

weiterer Unterschied zwischen J KALLIR und LEOPOLD besteht auch in der Identifikation des Frauenportraits.

LEOPOLD (1972) nennt die Zeichnung zunächst einfach Mädchenbildnis ohne Zuordnung auf eine bestimmte Person. Später legt er sich auf Poldi Lodzinsky als Dargestellte fest. J KALLIR hingegen sieht in der Zeichnung Gertrude Schiele, die Schwester des Künstlers, dargestellt. Bei Poldi Lodzinsky handelte es sich um eine Krumauer Freundin von Schiele, Peschka und Osen. Schiele hatte sie mehrfach portraitiert. Die angebliche Fiakerstochter schaffte später mittels Heirat mit einem Schweizer Baron einen ungewöhnlichen sozialen Aufstieg.<sup>2</sup>

### **Dr. Ludwig Speneder, Wien**

Die einzige Provenienzangabe zu dieser Zeichnung findet sich in LEOPOLD 1972. Leider führt LEOPOLD nicht aus, um wen es sich bei Dr. Ludwig Speneder handelte. Auch Elisabeth Leopold gibt im Gespräch mit der Autorin an, keine Erinnerung an eine Person dieses Namens zu haben.<sup>3</sup> Jane Kallir und Hildegard Bachert kennen diesen Namen ebenfalls nicht.<sup>4</sup> Die Angabe in J KALLIR D 735 war von Leopold übernommen. Das Wiener Meldearchiv gab zu diesem Namen auch eine negative Auskunft. Es scheint, als hätte eine Person dieses Namens (in Wien) überhaupt nicht existiert.<sup>5</sup>

Es gibt allerdings einen Kunsthistoriker namens Dr. Leopold Speneder, der in den 1920er Jahren publizierte, unter anderem im *Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte*<sup>6</sup>, in dem zu dieser Zeit auch Bruno Grimschitz, Otto Benesch, Hans Tietze und andere, in der Provenienzforschung zu Egon Schiele bekannte Namen, Textbeiträge veröffentlichten. Im Gegensatz zu einem Ludwig Speneder, ist Leopold Speneder in

---

<sup>2</sup> Franz E. Wischin: Die Stadt am blauen Fluss. Egon Schiele und Krumau, Wien 1994, S. 57. Freundlicher Hinweis von Dr. Robert Holzbauer.

<sup>3</sup> Gespräch Dr. Elisabeth Leopold mit SN, 11. Oktober 2013.

<sup>4</sup> Email Jane Kallir an Sonja Niederacher, 27. August 2014.

<sup>5</sup> Meldeauskunft an Sonja Niederacher, 8. Oktober 2014.

<sup>6</sup> *Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte* Band 6/1929.

Adressbüchern und behördlichen Archiven zu finden.<sup>7</sup> Eine simple Verwechslung der Vornamen in LEOPOLD wäre eine Erklärung dafür, dass unter Ludwig Speneder nichts zu finden ist. Erste Recherchen haben ergeben, dass Leopold Speneder in den historischen Quellen zum Kunstmarkt rund um Egon Schiele nicht aufscheint, weshalb von weiteren biographischen Recherchen zu dieser Person wegen mangelnder Erfolgsaussichten abgesehen wurde. Schließlich ist er nur hypothetisch der gesuchte Eigentümer. Ebenso wenig Dokumentation gibt es, wie bereits ausgeführt, zum Blatt selbst.

### **Rudolf Leopold**

Da von dem Voreigentümer der Zeichnung so wenig bekannt ist und keine eindeutige Zuordnung des Namens Speneder zum jetzigen Zeitpunkt möglich ist, lässt sich über die Provenienz der Zeichnung nicht viel mehr berichten. Leopold muss sie vor 1972 erworben haben, da sie in dem in diesem Jahr erschienen Werkverzeichnis behandelt und abgebildet wird.

---

<sup>7</sup> Für nach 1945: Herold Wiener Adressbuch 1956, 1960, 1966, 1976.